

Liebe Uganda- Interessierte! Schön, dass es Euch gibt!

Berlin, den 15.4.20



Es ist so viel Neues passiert!

Seit dem 20.3. sind alle Schulen, Universitäten und Restaurants und der Flughafen in Uganda geschlossen. Seit dem 1. April gibt es einen totalen Lockdown. Heute wurde er um weitere 21 Tage verlängert.

Schon im März war der Handel mit China auf Eis gelegt worden. Das bedeutet für das öffentliche Leben in Uganda krasse Einschnitte: so ziemlich sämtliche Importware stammt aus China, Geschäfte schließen, Preise schnellen in die Höhe. Weder die Wirtschaft noch das Gesundheitswesen können irgendwelche Unregelmäßigkeiten abfangen (das wissen wir von 2017, als eine Regenzeit ausfiel).

Da es in der ugandischen Gesellschaft wenig Alte gibt, würde eine Pandemie vor allem viele Dorfkinder treffen, eine schreckliche Vorstellung.

Wie unsere Schule das schaffen soll, ist völlig unklar. Als sie am 20.3. mit sofortiger Wirkung schließen mussten, mussten viele Schüler mit Fahrgeld unterstützt werden.

Für Ende März hätten wir eine kreiskirchliche Kollekte gehabt (d.h. eine Sammlung für St. Peter's in 24 Gottesdiensten). Da keine Gottesdienste stattfinden... keine Kollekte! Schade eigentlich!

Wir können auch überhaupt nicht einschätzen, wie unsere Unterstützer reagieren werden: Möglicherweise ist jetzt jedem „das Hemd näher als der Rock“ und die allgemeine Unsicherheit führt dazu, dass man sein Geld erstmal zusammenhält. Vielleicht wird aber der Effekt auch ein ganz anderer sein: Wann, wenn nicht jetzt werden wir alle begreifen, dass wir in nur einer Welt zusammen leben (Klima und Flüchtlinge zeigen das ja schon ganz schön, aber Corona macht es ja wirklich überdeutlich.)

Vielleicht wird jetzt deutlich, dass alles, was wir investieren- und sei es am anderen Ende der Welt- auch uns selber zugute kommt. Und dass Geld auf dem Konto, wo es dem nächsten Bankencrash anheimfällt, vielleicht gar nicht sinnvoll aufgehoben ist! Wir haben ja ein sehr zukunftssträchtiges Investment mit unseren cleveren ugandischen kids!

Mancher hat vielleicht auch was übrig, weil er keinen Osterurlaub macht oder weil er in der Fastenzeit auf einen Luxus verzichtet.

Als wir heute telefonierten, habe ich nach der neuesten Entwicklung gefragt.

Lock down bedeutet in Uganda, dass man nur tagsüber unterwegs sein darf und nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Die Nutzung des eigenen Wagens braucht aufwendige Genehmigungen und triftige Gründe (Notfälle). Auch dann ist der Weg mit zahllosen Checkpoints sehr mühsam. Der Schulleiter hat zum Glück geschafft, auch die Waisenkinder in Gastfamilien unterzubringen, so dass die Schule zu Beginn des lockdown nur noch ein paar Lehrer und Securityleute beherbergte. Mittlerweile sind aber Familienmitglieder der Lehrer dazugekommen, die Vorräte an Mais und Bohnen schwinden bedenklich.

Viele Eltern haben schon angekündigt, dass sie ihre Kinder nach der Quarantäne nur ohne Schulgeld schicken können werden („das Geld, das wir zurückgelegt hatten, werden sie dann aufgegessen haben...“)

Das Virus ist ein großer Gleichmacher. Es schert sich nicht um Status und Grenzen.

Vielleicht ist dies eine gute Zeit für neue Ideen.

Mit Sicherheit werden wir die Welt mit neuen Augen sehen, wenn wir alles wieder dürfen!

Herzlichen Dank für alle Extragaben, die uns bereits erreicht haben.

Wer diesen Brief noch weiterverbreiten kann- es wäre uns eine große Hilfe.

Bleibt behütet in dieser besonderen Zeit !

Irene B. Jacobsen

Für die AG Uganda

KKV Süd-Ost

RT 103 sp-103uganda und Spendername

DE63 1005 0000 0190 6897 65

BELADEBEXX